Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 234 Donnerstag, den 6. Oktober 1898

Rundschau.

Drei königliche Schlösser in Potsdam sind z. Z. von den kaiserlichen Kindern bewohnt. Im Neuen Palais harrt Prinz August Wilhelm seiner Wiedergenesung von dem Halsleiden, das ihn vor Kurzem betroffen. Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Joachim sind in das Marmorpalais übergesiedelt, wohin auch das Kaiserpaar nach der Rückkehr aus Rominten und Danzig sich begeben hat. Im Stadtschloß haben die Prinzen Adalbert und Oskar Wohnung genommen; auch der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich verleben die Michaelisferien in diesem Schlosse. Nach der Rückkehr des Kaiserpaares aus Palästina wird das Stadtschloß bezogen werden. Um die Verhältnisse im Neuen Palais zu verbessern, soll um das Gebäude ein tiefer Graben gezogen werden, in welchen zahlreiche Abflußröhren einmünden sollen, mit denen der Park von Sanssouci ausgestattet wird. Ein Pumpwerk an der Havel wird die Gewässer dem Flusse zuführen. Man hofft damit die Gegend ringsum das Neue Palais trocken zu legen.

In den Monaten September und Oktober pflegen drei große deutsch-protestantische Vereinigungen, die sich in ihrem Wirken ergänzen, ihre Versammlungen abzuhalten. Den Anfang machte in diesem Jahre in Ulm der Gustav Adolfs-Verein; ihm folgte in Wittenberg der Kongreß für innere Mission. Nun ist in Magdeburg auch der Evangelische Bund zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen zur 11. Generalversammlung zusammengetreten. Es ist das erste Mal, daß der Evangelische Bund in einer norddeutschen Stadt tagt; er konnte wohl für seine Versammlungen und Berathungen keinen würdigeren Boden finden als den der alten, treu protestantischen Stadt Magdeburg, die sich in den Tagen nach der Reformation den Ehrennamen „Unseres Hergotts Kanzlei“ erwarb und im dreißigjährigen Kriege Märtyrerin des evangelischen Bekenntnisses geworden ist. Mit Recht hat unser Kaiser am 25. August v. J. bei der Einweihung des Denkmals seines kaiserlichen Großvaters dieser Bedeutung Magdeburgs Ausdruck gegeben in den Worten: „Magdeburg hat viel gelitten und durchgemacht, aber groß steht die Stadt in der Geschichte da, und große Ehre hat ihr einst gegolten, wie nur je einer deutschen Stadt. Vor Allem aber hat die Stadt im Märtyrergeist gelitten und ein ehernes Denkmal der Geschichte des protestantischen Glaubens gesetzt.“ — Die Hauptstraßen der Stadt tragen reichen Flaggenschmuck.

Ihren Wahlaufruf zu den preußischen Landtagswahlen hat jetzt auch die freikonservative Partei veröffentlicht. Ebenso fest eintretend für die Wahrung der Machtstellung der Krone wie für die Rechte der Landesvertretung und die Freiheiten der Bürger, fordert der Aufruf „gerade im Interesse der bürgerlichen Freiheit“ wirksame Schutzwehren gegen den Mißbrauch der staatsbürgerlichen Rechte zu sozialrevolutionären Bestrebungen, welche sich gegen die Monarchie, unsern Staat und seine Verfassung selbst richten und zugleich den Nährboden für die Verirrungen und Verbrechen des Anarchismus bieten. Die Bekämpfung der sozialrevolutinairen Bestrebungen mit allen geistigen Waffen, aber auch mit den Machtmitteln des Staates, sei die große Aufgabe unserer Zeit. Mit ihr Hand in Hand gehen müsse aber die stetige Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen. Der Aufruf weist alsdann auf den erforderlichen Schutz des Deutschthums in den Ostmarken hin, bespricht die Wirkungen der Steuerreform, erklärt ein neues Schulgesetz für überflüssig und fordert wesentliche Vereinfachung auf dem Gebiete der allgemeinen Landesverwaltung etc. Dem Mittelstand in Stadt und Land, namentlich dem mittleren und kleinen Grundbesitz wird eifrigste Unterstützung zugesagt und die Aufrechterhaltung der Grenzsperren empfohlen, da die Hebung der heimischen Viehzucht und ihr wirksamer Schutz gegen Verseuchung vom Auslande zugleich die sicherste Gewähr gegen eine dauernde Vertheuerung der Fleischpreise biete. Nach einer kurzen Erwähnung der Bazarfrage und der Beamtengehälter schließt der Aufruf mit einem Appell an alle staatserhaltenden Elemente, sich auf dem Boden starker monarchischer Institutionen fest zusammen zu schließen zur Bekämpfung des Umsturzes.

Die allgemeine Einführung des lateinlosen Unterbaues für alle Arten höherer Schulen in Preußen, wie er in den Reformschulen besteht, wird angeblich noch früher erfolgen, als man bisher annahm. Der Cultusminister v. Bosse steht der Frage günstig gegenüber, insbesondere aber gilt dies von der allerhöchsten Stelle. Gegner der Reformschule sind jetzt eigentlich neben einigen älteren klassischen Philologen nur noch gewisse Räthe der Unterrichts-Abtheilung des Cultusministeriums und einzelen Provinzialschulkollegien, die den Vertretern der Reformschule die Absicht unterschieben, die sogn. klassische Bildung ganz zu beseitigen. Daß der lateinische Unterricht, der vor wenigen Jahrzehnten noch die Hauptrolle an unsern höheren Schulen spielte, immer mehr ins Hintertreffen rückt, ist zweifellos.

In Bayern erregt die Veröffentlichung eines geheimen Erlasses des Kriegsministers durch das sozialdemokratische Organ in München Aufsehen. Der Erlaß wendet sich gegen die Vertretung persönlicher Interessen von Offizieren und Militärbeamten in der Presse oder durch Mitglieder der Kammer, soweit diese von Offizieren und Beamten unmittelbar angeregt sei. Die Betretung solcher Nebenwege sei mit der Standeswürde der Offiziere unvereinbar, welche von der festen Ueberzeugung getragen sein sollten, daß ihre persönlichen Interessen nirgends eine wohlwollendere Förderung und thatkräftigere Unterstützung finden, als bei den militärischen Vorgesetzten. Das Ministerium erwartet, daß die Kommandostellen und Behörden belehrend auf Offiziere etc. einwirken, damit beregte Vorkommnisse nach Möglichkeit hintangehalten werden.

Vom sozialdemokratischen Parteitag, der in Stuttgart seine zweite Sitzung abgehalten hat, ist nichts besonderes zu erwähnen; daß die „Zuchthausvorlage“ wie der angekündigte Gesetzentwurf zum Schutze Arbeitswilliger in der sozialdemokratischen Presse genannt wird, die Hauptrolle spielt, ist begreiflich. Aus dem Geschäftsbericht, den Genosse Auer erstattete, ist hervorzuheben, daß der sozialdemokratischen Partei die Reichstagswahlen über 3/4 Millionen (!) Mark gekostet haben. Von Interesse waren auch die Angaben, daß die sozialdemokratische Presse Deutschlands insgesammt 378 880 Abonnenten habe, d. i. gegen das Vorjahr mehr 46 000. Ihre Gesammteinnahme beträgt über 3 1/4 Million Mark und zwar aus Abonnements über 2.150.000 Mk. und dem Reste aus Inseraten. Während sich Auer im Uebrigen über den Ausfall der Reichstagswahlen befriedigt aussprach und die sozialdemokratische Betheiligung an den Landtagswahlen empfahl, äußerte sich Bebel gerade im entgegengesetzten Sinne und verlangte die Aufrechterhaltung der Einheit der sozialistischen Programms.

Die großpolnische Agitation für die Landtagswahlen

wird, wenn es nach den Absichten der Führer geht, diesmal einen größeren Umpfang annehmen als je zuvor. In der großpolnischen Hetzpresse werden schon jetzt Aufrufe erlassen, welche an Verdrehung der Thatsachen und an berechneter Irreführung der Wähler das Menschenmögliche leisten. So z. B., wenn der „Kuryer Poznanski“ betont, daß bei der Wahl eines Abgeordneten „einzig und allein auf das Gesammtwohl Rücksicht genommen werden“ müsse, und hinterher eine Begriffsfälschung dahin vornimmt, daß er als „Gesammtwohl“ nur das Interesse jener relativ kleinen, aber rührigen Agitatorenclique gelten läßt, welche den bestehenden Zustand zertrümmern und auf den Trümmern das Reich der Jagellonen neu erstehen lassen möchte. In diesem Sinne schreibt der „Kuryer Poznanski“:

„Wir bedürfen nur solcher Vertheidiger, welche in verständiger Weise an die uns durch Eid feierlich zugesicherten Rechte zu erinnern verstehen, welche auf jeden Schritt das Unrecht klar legen, das uns täglich zugefügt wird, gegebenenfalls gegen die uns bedrückenden Ausnahmegesetze protestiren und dabei an den sämmtlichen mannigfachen Arbeiten des Landtags regen Antheil nehmen. Den einzelnen Wahlkomités legen wir ans Gewissen, daß bei der Wahl des neuen Wahlkomitès Repräsentanten aller unserer Gesellschaftsklassen ausgewählt werden, sodaß jedes Wahlkomitè als Vertreter unser Gesammtheit gelten kann. . . . . . Wie wichtig es ist, daß jede polnische Stimme herangezogen wird, dafür dient die letzte Landtagswahl im Kreise Gnesen-Witkowo als Beweis, wo unser Kandidat durch eine einzige Stimme den Sieg in Gestalt der absoluten Majorität davongetragen hat. Das Beispiel biete einen Ansporn zur Entwickelung der größten Spannkraft und Energie bei den bevorstehenden Wahlen.

Der „Goniec Wilkopolski“ stellt das Zustandekommen eines nationalpolnischen Centralwahlvereins für Oberschlesien in sichere Aussicht und erklärt: „die Polen würden bei der Vertheidigung ihrer auf verschiedene gesetzliche Grundlagen sich stützenden Rechte in gemeinsamer Arbeit stets zusammenhalten“. Auf die gleiche Tonart sind auch die übrigen preußen- und deutschfeindlichen Hetzblätter des Großpolenthums gestimmt — ein deutlicher Fingerzeig für alle loyalen Bevölkerungskreise, wie sie ihr Verhalten bei den Wahlen nach Pflicht und Gewissen einzurichten haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Oktober.

Der Kaiser hörte am Dienstag Vormittag im Marmorpalais zu Potsdam den Vortrag des Chefs des Militärkabinets.

Zu der Reise der Prinzessin Heinrich nach Kiautschou wird der „Schl. Ztg.“ aus Kiel geschrieben: Die Reise hat eine kleine Vorgeschichte, welche bisher nicht bekannt

---

Aus der Fremde.

Novelle von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

So kam Weihnachten heran, das schönste, innigste aller Feste, der Schreken sparsamer Hausväter und aller sonstigen zum „Schenken“ Verurtheilten, weche die während des ganzen Jahres mühsam auf die hohe Kante gelegten Thaler auf dem Altar der Liebe und Convenienz opfern müssen, um dafür die unvermeidliche „Handarbeit“, das sechzehnte Paar Schlafschuhe oder die siebenundzwanzigste Cigarrentasche in Empfang zu nehmen — — und dann muß man sich noch höchst angenehm überrascht stellen und freudig bewegt danken, ein Hohn des Schicksals, der um so niederschmetternder wirkt, als das arme Opfer dieser conventionellen Lügen der Culturmenschheit meist garkeine gestickten Hausschuhe trägt und gegen Cigarrentaschen mit fabelhaft bunten Blumen aus Seide oder Perlen eine unbezwingliche Aversion hegt!

Der rothe Brant fuhr zum Fest nach Prauske, drei große Koffer voll Weihnachtsgeschenke mit sich nehmend. Auf seine eigene Rechnung kam davon nur natürlich der kleinste Theil; aber er war seit Jahren auch in dieser Beziehung der Vertraute seiner Verwandten, besorgte für jeden die nöthigen Einkäufe, und dies, da er alle Absichten und heimlichen Wünsche konnte, meist zur allseitigen Befriedigung. Auch diesmal hatte er das in ihn gesetzte Vertrauen wieder aufs glänzendste gerechtfertigt, für ein wahres Spottgeld die reizendsten Sachen gekauft, die allgemeine Zufriedenheit belohnte ihn, außerdem natürlich auch eine Menge hübscher Präsente für ihn selbst. Aber es war nicht der alte, lustige Geist, die wie Champagner übersprudelte Laune in ihm. In den wasserblauen, klugen Augen zeigte sich eine fast trübe Stimmung und um den Mund sogar eine Falte.

Fräulein Eva beobachte ihn mit Mißtrauen und steigender Angst, das Bewußtsein der Schuld im unruhig pochenden Herzen. Es war wieder einmal ein kleiner Krieg zwischen den beiden gewesen. Sie hatte einige seiner Briefe flüchtig oder garnicht beantwortet, bei der letzten Jagd ein wenig mit dem jungen Oberförster aus Pathendorf und dem dicken Landrath kokettirt, obwohl der erstere verlobt war und sie den letzeren durchaus nicht leiden konnte und hatte auf des vernachläßigten Brant Bemerkungen darüber etwas von „Theaterdamen“ und „vor der eigenen Thür kehren“ fallen lassen, ihm sogar, zum ersten Male in ihrem Leben, das Schlittenrecht verweigert, unter dem Vorwande, er rieche ihr zu sehr nach Punsch und Tabak war er diesmal wirklich verletzt? Hatte sie das lose Spiel zu weit getrieben? Zaghaft, wie es sonst garnicht in ihrem Wesen lag, trat sie unter dem strahlenden Tannenbaum an ihn heran und überreichte ihm ihr Geschenk, eine von ihr selbst aus bunten Seiden- und Goldfäden in den Regimentsfarben Brants zierlich geflochtene Uhrkette und daran ein kostbares, schweres Medaillon aus mattem Golde mit ihrem Miniaturportrait das sie ebenfalls selbst gemalt.

Er betrachtete das hübsche und kostbare Geschenk ziemlich zerstreut und dankte ihr fast steif, wie es ihren argwöhnischen Blicken vorkam.

Ein noch nie empfundenes Gefühl kam über sie, eine demüthige Weichheit, Reue über ihre Sprödigkeit, die Angst, dieses treue gute Herz übermüthig von sich gestoßen zu haben. „Bist Du mir böse Georg?“ fragte sie leise.

„Böse?“ Was fällt Dir ein? Duraus nicht,“ antwortete er, aber der Ernst in seinen Augen, die Falte um das rothe Bärtchen wichen nicht.

„Du willst es nur nicht sagen, um mir und Papa und Mama diesen Abend nicht zu verderben, aber ich seh' Dir's an, daß Du mir zürnst. — Der Oberförster und der abscheuliche Landrath und am Abend dann der Kuß — ach, ich war recht unartig, launenhaft, und nun denkst Du, es ist alles Ernst gewesen und liebst mich nicht mehr, während ich — o, ich bin unbeschreiblich unglücklich!“ schluchzte die junge Dame in ungewohnter Verwirrung.

Natürlich war der rothe Brant selbst in seiner jetzigen Stimmung viel zu schlau, um nicht den ihm gebotenen Vortheil wahrzunehmen. Er hielt seiner Schönen mit sehr finsterer Miene und rollenden Augen eine so fürchterliche Moralpredigt, gebärdete sich so erzürnt und zugleich verzweifelt, das sie, die sonst beim geringsten Entgegenkommen nur zu gern die Katzenpfotchen eines verzogenen Lieblings zeigte, allen Trotz für die Zukunft feierlichst abschwor, gründlich Besserung gelobte und unter strömenden Thränen himmelhoch bat, ihr nur noch dieses eine, allereinzige letzte Mal zu verzeihen. Mit ungläubigem Gesicht zuckte der diplomatische Lieutenant die Achseln — das hatte sie schon so oft gesagt, er konnte ihrem Worte nicht mehr glauben.

„Verstoßen kannst Du mich, obwohl ich mein ganzes Leben lang nur Dich geliebt habe und keinen anderen Mann mehr lieben werde, so lange noch ein Athemzug in meiner Brust ist, aber wenn Du mich verläßt, so scheide nicht im Groll. Du mußt mir verzeihen Georg, oder ich gehe ins Wasser!“ rief Eva ganz außer sich, das hübsche Soubrettengesichtchen, das jetzt garnicht übermüthig keck, sondern recht verzweifelt erschien in Thränen gebadet, und mit einer jähen Bewegung stürzte sie vor dem Unerbittlichen in die Knie nieder. Ihre weichen Arme umrankten ihn, die thränenfeuchten braunen Augen schauten mit verzweifelndem Flehen zu ihm empor — selbst ein Georg von Brant konnte einem solchen Liebeswerben gegenüber sein eigenes Gefühl nicht bändigen. Stürmisch riß er die Weinende empor an seine Brust, blitzschnell griff er in die Tasche, zog einen Ring hervor, einen schlichten, glatten, goldenen Reifen und steckte ihn ihr an den Finger — „Das ist mein Weihnachtsgeschenk, Eva; willst Du es behalten und mich dazu?„

Natürlich wollte sie; und eine halbe Stunde später klangen bereits die Champagnerkelche auf das Wohl des jungen Brautpaares zusammen, während der glückliche Lieutenant seinem erröthenden Bräutchen ins Ohr flüsterte, er schwöre beim Sebastian sich nunmehr aller überflüssigen Theaterbekanntschaften zu enthalten auch das Punschtrinken thunlichst einzuschränken und überhaupt ein musterhaft solider Husar zu werden, wobei er feierlich erwarte

geworden ist. Während der Anwesenheit des Kaisers hierselbst gelegentlich der Kieler Woche machte der Kaiser eines Tages, anscheinend scherzend, der Prinzessin Heinrich den Vorschlag, sie möge doch zum kommenden Weihnachten ihren Gemahl in Kiautschou durch ihren Besuch überraschen. Die Prinzessin wehrte lachend ab, indem sie darauf verwies, daß unendlich viele „Marinefrauen" von ihren Männern während mehrerer Jahre getrennt seien. Darauf äußerte der Kaiser, es sei ihm Ernst mit seinem Vorschlage, denn der Prinz werde noch mindestens bis zum Herbst 1899 das Kommando als Divisionschef behalten. Schließlich willigte die Prinzessin auf Zureden der Kaiserin ein.

Staatssekretär v. Podbielski begiebt sich am Donnerstag nach Ludwigslust, um auf Einladung des Herzogregenten Johann Albrecht von Mecklenburg an den Herbsthofjagden theilzunehmen. Bei dieser Gelegenheit wird der Generalpostmeister am Sonnabend Hamburg besuchen. Der Senat und die Handelskammer werden ihm einen ehrenden Empfang bereiten.

Ebenso wie der Erzbischof von Posen Herr v. Stablewski, ist jetzt auch der Bischof von Trier Herr Korum in Begleitung des Weihbischofs und des bischöflichen Geheimsekretärs nach Rom abgereist. Die Herren werden sämmtlich länger als einen Monat dort verweilen.

Auf kaiserliche Kabinetsordre ist der Kapitän z. S. v. Holtzendorff, bisher Vorstand der Centralabtheilung im Oberkommando der Marine, zum Chef des Stabes der Ostseestation ernannt.

In Venedig ist der deutsche Botschafter Frhr. Saurma v. d. Jeltsch eingetroffen. Im dortigen Hafen befinden sich außer der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" die deutschen Kriegsschiffe „Hela" und „Hertha".

Der Ablösungstransport für die Schiffe der ostasiatischen Station ist Dienstag früh von Kiel nach Bremen abgefahren, um sich dort auf dem Reichspostdampfer „Bayern" einzuschiffen. — Der Dampfer „Lulu Bohlen" ist mit der Ablösung für Kamerun von Wilhelmshaven aus in See gegangen.

Die Uebergabe der Rendsburger Schleuse (Kaiser Wilhelm-Kanal) seitens des deutschen Reichs an Preußen hat in Anwesenheit des Präsidenten des Kanalamts, sowie von Vertretern des Reichs und Staates am Dienstag stattgefunden.

Energische Maßregeln zur Verhütung des Bekanntwerdens vertraulicher Aktenstücke werden, wie verlautet, von dem preußischen Staatsministerium geplant.

Vertreter der sämmtlichen preußischen Landwirthschaftskammern traten am Dienstag in Breslau zu einer Konferenz zusammen. Vom Landwirthschaftsministerium nahmen Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Hermes und Geh. Regierungsrath Dr. Müller daran theil, ferner der Vorsitzende des deutschen Landwirthschaftsraths, der Präsident der Centralgenossenschaftskasse und der Vorsitzende des Landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Westfalen und Lippe. Die Verhandlungen sind vertraulich und werden heute fortgesetzt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Während der Ministerpräsident Graf Thun noch immer bestimmt gehofft hatte, infolge der Arbeitsunfähigkeit des Parlaments den Ausgleich mit Ungarn einfach mit Hilfe des Nothparagraphen der Verfassung octroyiren zu können und während er noch dieser Tage die Einigkeit zwischen Regierung und Parlamentsmehrheit rühmte, hat er jetzt eine weitere empfindliche Niederlage zu verzeichnen: Zur ersten Lesung der Ausgleichsvorlage haben sich 55 Redner gegen und Niemand für die Vorlage zum Wort gemeldet. Also im gesammten Abgeordnetenhause findet sich nicht ein einziges Mitglied, welches den für Oesterreich so ungünstigen Ausgleich, den die österreichische Regierung acceptirt hat, zu vertheidigen wagte. Ob da nicht noch das offiziös dementirte Gerücht von einer schwebenden Ministerkrise auf Wahrheit beruht, bleibt abzuwarten. Der „arme Thun" heißt jetzt in Wien der Ministerpräsident, zu dessen Allmacht die Wiener bisher aufzuschauen gewagt hatten. Diese Meinung hegt man, trotzdem Graf Thun erklären läßt, der Kaiser habe ihm sein volles Vertrauen bewahrt und werde die Demission keinesfalls annehmen. Dagegen steht es fest, daß der Kaiser das Abschiedsgesuch des Handelsministers Dr. Bärnreither sowie des Unterrichtsministers Grafen Bylandt annehmen wird. Graf Thun will Mitglieder der Rechten des Reichsraths zu deren Nachfolgern vorschlagen.

Frankreich. Die Revision des Dreyfusprozesses scheint gesichert zu sein, nachdem Brisson die Ernennung seines Freundes Forichon zum Präsidenten des Appellhofes durchsetzte und der Kassationshof seine Untersuchung nicht nur auf die Fälschung Henrys beschränken, sondern sie auch auf ein zweites neues Factum, nämlich einen für die Revision äußerst werthvollen Brief Esterhazys an Paty du Clam auszudehnen beschlossen hat. Während sich Esterhazy in dem gastlichen England verborgen hält, ist Paty du Clam nach Italien geflüchtet, beiden Gentlemens ist das Pariser Pflaster zu heiß geworden. — Die Untersuchung gegen Picquart wegen des Rohrpostbriefes ist eingestellt worden, dagegen wird eine solche wegen Verraths auf Grund von Material, das von dem Selbstmörder zusammengestellt ist, fortgesetzt. Picquarts Entlassung aus dem Militärgefängniß ist noch nicht erfolgt.

Spanien und Amerika. Durch die amerikanische Forderung der Ueberlassung sämmtlicher Philippinen-Inseln an die Vereinigten Staaten ist man in Madrid auf's peinlichste überrascht worden und erklärt gegen dieses Verlangen, das ein Friedensprotokoll nicht vorgesehen sei, auf's entschiedenste protestiren zu wollen. Die bisherigen Delegirtensitzungen in Paris, über deren Ergebnisse den getroffenen Abmachungen zufolge strengstes Stillschweigen beobachtet wird, sind anscheinend ohne Zwischenfälle verlaufen.

China. Ueber den Kaiser von China werden noch eine ganze Reihe von unkontrollirbaren Gerüchten verbreitet. So soll er nach einer Meldung auf eine einsame Insel verbannt sein, nach einer anderen soll ihm der Leib mit glühenden Zangen aufgerissen worden sein, nach noch anderen Angaben befindet sich der Kaiser noch am Leben. Die „Daily Mail" sagt, der Kaiser versuchte aus dem Palast zu flüchten, konnte aber nicht aus den Gärten entkommen und wurde von den Leuten der Kaiserin verhaftet. Er sei jetzt hilflos und dem Sterben nahe; jedenfalls habe er seine politische Rolle definitiv ausgespielt. Wichtiger als diese widerspruchsvollen Meldungen ist die Angabe, daß die gegenwärtig in China bestehende Krise eine gemeinsame Besetzung Pekings durch die Mächte erforderlich machen werde. Die europäischen Vertreter übergaben angeblich dem Tsungliyamen eine identische Note, die auf Drohungen, die Diplomaten zu ermorden, Bezug hat. Die deutschen Kriegsschiffe in Kiautschou sollen schleunigst nach Taku abgesegelt sein, woselbst russische und englische Schiffe bereits vor Anker liegen. Man erwartet mit Spannung die Entwickelung der Dinge. — Der Londoner „Standard" erklärt, England könne nicht gestatten, daß China jemals eine Satrapie Rußlands werde, und mit Hinweis auf das deutsch-englische Abkommen droht er: Die Thatsache, daß die größte Militärmacht und die größte Seemacht der Welt fähig sind, für gewisse Zwecke zusammenzugehen, sollte als heilsame Warnung gegen den aggressiven Ehrgeiz Rußlands dienen. (!)

Provinzialnachrichten.

— Schönsee, 2. Oktober. In einer heute Nachmittag vom Bürgermeister Dous einberufenen Versammlung hiesiger Geschäftsleute wurde beschlossen, bei der Postbehörde den Antrag zu stellen, daß Schönsee durch Fernsprechleitung mit dem Fernsprechnetz verbunden wird. Es ist hierzu nur die Herstellung einer Leitung von Schönsee nach Schwirsen nothwendig, wodurch der Anschluß über Culmsee mit allen größeren Städten hergestellt würde. Die erforderliche Garantie ist gesichert. Falls dieser Anschluß hergestellt wird, würden auch einige Geschäftsleute Privatanschluß nehmen.

— Culm, 3. Oktober. Gastwirth Domschat-Schöneich hat sein vor $2^1/_2$ Jahren gekauftes Gasthaus an Kaufmann von Karkowski aus Louisenhof bei Königsberg für 38 000 Mark verkauft.

— Schwetz, 3. Oktober. Die Arbeiten zur Vergrößerung des fiskalischen Hafens bei Glugowko schreiten rüstig fort. Er wird derartig vergrößert, daß auch größere Fahrzeuge in demselben Schutz finden.

— Graudenz, 4. Oktober. Im Landtagswahlkreise Graudenz-Rosenberg sind von konservativer Seite die bisherigen Landtagsabgeordneten Landrath Conrad und Major a. D. v. Wernsdorff wieder aufgestellt worden. Die Liberalen haben ihnen in den Herren Schnackenburg-Mühle Schwetz und Rechtsanwalt Obuch-Graudenz eigene Kandidaten entgegengestellt.

— Pelplin, 1. Oktober. In der am Mittwoch im Klerikalseminar zu Pelplin abgehaltenen Organistenprüfung für die Diözese Culm haben von 16 Candidaten 15 das Examen bestanden.

— Danzig, 4. Oktober. Bei dem gestrigen Kaiserdiner in Langfuhr bei den ersten Leibhusaren brachte Herr Oberstlieutenant von Parpart den Trinkspruch auf den Kaiser aus, gratulirte ihm zu den Jagderfolgen in Rominten und wünschte ihm glückliche Reise nach Palästina. Der Kaiser dankte und erklärte, daß er aus besonderer Vorliebe für das 1. Leibhusarenregiment am ersten Tage nach seiner Ankunft in Palästina die Uniform des 1. Leibhusarenregiments anlegen werde. Weiter gab er der Hoffnung Ausdruck, daß er das Posener 2. Leibhusarenregiment und das 1. Leibhusarenregiment zu einer Brigade vereinigt, bald in Danzig werde begrüßen können.

— Rominten, 3. Oktober. Ueber den letzten Tag des Aufenthaltes des Kaiserpaares in Rominten wird noch von dort berichtet: Der Verlauf des Gottesdienstes am Sonntag war genau wie am vorigen. Die Kaiserin hatte bei der Taufe des Töchterchens des Försters Zeidler, welche im Anschluß an den Gottesdienst stattfinden sollte, Pathenstelle zugesagt. Beinahe sämmtliche Besucher der Kapelle wollten diesem Akt beiwohnen. Die Kaiserin wünschte dies jedoch nicht und verließ nach beendetem Gottesdienst die Kapelle, um nach einiger Zeit, als dieselbe vom Publikum geräumt war, dahin zurückzukehren. Das Mädchen erhielt die Namen Luise Victoria. Ein größerer Geldbetrag wurde Förster Zeidler als Pathengeschenk übermittelt. Bald nach der Taufe begab sich die Kaiserin wiederum nach der Kapelle und spielte daselbst einige Zeit Orgel. Um 1 Uhr erschienen die Kompagnien auf dem Schloßhof und nahmen daselbst Aufstellung. Der Kaiser begrüßte dieselben, darauf ließ der Monarch Griffe sowie Chargirung mit aufgepflanztem Seitengewehr üben und stellte danach an fast jeden Mann persönlich eine Frage. Dem anwesenden kommandirenden General sprach der Kaiser seine Anerkennung für die vorzügliche Leistung aus. Die Kompagnien begaben sich dicht neben dem Jagdhaus in den Wald, woselbst Tische aufgeschlagen waren und zur Bewirthung große Körbe mit belegten Butterstullen und Bier bereit standen. Zum Abschiedsdiner waren befohlen General Graf Finck von Finckenstein, Landstallmeister von Oettingen, sämmtliche Offiziere der Ehren-Kompagnien, die Oberförster der Haide und Pfarrer Wagnick. Um 4 Uhr hatten sich die Kinder des Dorfes auf dem Schloßhof versammelt und wurden hier im Beisein der Kaiserin mit Kaffee und Kuchen bewirthet. Da das Wetter sehr trübe geworden, fuhr der Kaiser nicht mehr zur Abendpürsche.

— Königsberg, 1. Oktober. Die Entscheidung in der Rathhausfrage ist gestern Abend gefallen. Die übergroße Mehrheit der Stadtverordneten hat sich den Bedenken der vorberathenden Commission angeschlossen und die Magistratsvorlage abgelehnt. Alle Anträge, mochten sie versuchen, einen Bruchtheil der Magistratsvorlage zu bergen, mochten sie Projekte betreffen, die dem Schooße der Versammlung entsprungen waren, um das Bedürfniß der nächsten Zukunft mit bescheideneren Mitteln zu befriedigen, verfielen dem gleichen Schicksal der Ablehnung. Fünf volle Stunden nahmen die Verhandlungen in Anspruch. Das Projekt 6, für dessen Durchführung sich die Bezirksvereine ausgesprochen hatten, und das auch in der Versammlung viele Freunde fand, wurde mit 37 gegen 28 Stimmen abgelehnt.

— Königsberg, 4. Oktober. Der Handlungsgehilfe Abs erschoß in Methgethen zuerst seine Geliebte Käthe Rieck und dann sich selbst. Die Leichen beider wurden auf einem Abort gefunden.

— Königsberg, 3. Oktober. Die Frage des Ankaufs des Bernsteinbergwerks in Palmnicken durch den Staat, das bisher von der Firma Stantien u. Becker in Königsberg betrieben wurde, wird bereits den nächsten Landtag und zwar als einer der ersten Gegenstände der Verhandlungen beschäftigen. Die Kaufsumme geht allerdings weit über den ursprünglich in Aussicht genommenen Betrag von 3 Mill. Mk. hinaus, es handelt sich nämlich im ganzen um mehr als 10 Mill. Mark. Die eigenthümliche Lage des Bergwerks bringt es mit sich, daß nicht nur die Ländereien, in denen bisher nach der „blauen Erde" gegraben wurde, sondern auch größere Gebiete angrenzender Strecken, auf denen jetzt ertragreicher Ackerbau betrieben wird, erworben werden müssen. Erst nachdem Vertreter des Ministeriums für Landwirthschaft die in Betracht kommenden Ackerflächen eingehend besichtigt haben, hat sich die Staatsregierung zum Ankauf des ganzen Komplexes entschlossen.

— Bromberg, 4. Oktober. In der gestrigen Strafkammersitzung wurde der wegen Unterschlagung von 1519 Mark (darunter 594 Mark Altersversorgungs- und Invaliditätsmarken) angeklagte frühere städtische Brand-Inspektor Pommerenke von hier zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Schneidemühl, 1. Oktober. Ein schreckliches Unglück ereignete sich heute Vormittag bei dem Emil Goetze'schen Neubau an der Mühlen- und Großen Kirchenstraßen-Ecke. Dort waren auf einem Gerüst die Arbeiter Mallach, Zellmer, Bohn und Quast der Stuck- und Cementwaaren-Fabrik Groß und Zeidler von hier beschäftigt, als ein Netzriegel brach und sämmtliche Personen zur Erde stürzten. Zellmer und Mallach, die anscheinend schwere innere Verletzungen erlitten haben, wurden in's städtische Krankenhaus, die anderen mittelst Droschke in ihre Wohnung geschafft.

— Posen, 2. Oktober. Einem Professor des Priesterseminars wurden vor Kurzem während der Ferien durch Einbruchsdiebstahl in seiner im Seminargebäude belegenen Wohnung 600 Mark in baarem Gelde und eine Reihe Werthsachen gestohlen. Der Dieb ist jetzt ermittelt und verhaftet worden und zwar durch einen Geheimpolizisten, der sich mehrere Tage im Seminar aufhielt. Der Einbrecher war bisher Aufwärter im Seminargebäude.

— Posen, 2. Oktober. Ein Herbstrennen auf den Eichwaldwiesen veranstaltete der Posener Rennverein heute Nachmittag. Die Rennen waren ziemlich gut besucht und nahmen im einzelnen folgenden Verlauf. 1. Bauern Rennen. 5 Pferde liefen. Die drei ersten, Bauernsöhne aus den Dörfern der Umgegend, erhielten 40, bezw. 20 und 10 Mk. Entfernung 600 Meter. 2. Hengste-Prüfungsrennen. Für 4jährige dem Landgestüt Zirke angehörige Remontehengste. Herrenreiten. Ehrenpreise den Reitern der drei ersten Pferde. Distanz 1200 Meter. 8 liefen. Fuchshengst „Nesigrode" wurde erster, Fuchshengst „Cid" zweiter und Rapphengst „Herzkönig" dritter. Die Gestütwärter, welche die Sieger und den viertbesten Hengst eingeritten hatten, erhielten zusammen 50 Mark. 3. Provinzial-Flachrennen. Preis der Landwirthschaftskammer der Provinz Posen 1000 Mark. Hiervon 600 Mark dem ersten, 200 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde und 100 Mark dem Züchter des Siegers. Für aus der Provinz Posen stammende Halbblutpferde. Distanz 1400 Meter. 5 liefen, Lieutenant Bergers br. W. „Siegfried" (Züchter Graf Mielszynski-Köbnitz) erster. Lieutenant von Lattorffs brauner Wallach „Mars" zweiter. Landgestüt Zirkes brauner Hengst „Theodorich" dritter. 4. Inländer-Jagdrennen. Graditzer Gestütpreis 1000 Mark dem ersten, 400 Mark dem zweiten und 150 Mark dem dritten Pferde. Handicap. Für 4jährige und ältere Pferde. Distanz 3500 Meter. 4 liefen. Lieutenant v. Madeyskis dunkelbraune Stute „Gratulantin" erste. Lieutenant Beckers braune Stute „Donna Diana" zweite, Lieutenant von Bresler schwarzbrauner Wallach „Portos" dritter. Nach einer Abänderung des Programms folgte 5. Rennen um den Kaiserpreis, einen schweren silbernen Humpen. Außerdem den Reitern des zweiten, dritten und vierten Pferdes je ein Ehrenpreis. Distanz 2500 Meter. 5 liefen. Rittmeister Graf Westarps Fuchsstute „Jadwiga" erste, Lieutenant von Madeyskis braune Stute „Corinthe" zweite, Lieutenant von Poncets braune Stute „Amazone" dritte, Lieutenant von Arnims brauner Wallach „Vollrad" vierter. Es folgte 6. Schweres Garnisonrennen für Offiziere der Garnison Posen. Ehrenpreise den Reitern der drei ersten Pferde. Distanz 2500 Meter. 3 liefen. Lieutenant von Bardelebens „Staudy" erste, Hauptmann Lettres Wallach „Werres" zweiter, Lieutenant Remmerts brauner Wallach „Talisman" dritter. Zwei Nummern des Programms fielen aus. Auf dem Rennplatz ist im Spätsommer eine feste Tribüne erbaut worden. Außerdem hat der Rennplatz manche andere zweckmäßige Verbesserung erfahren. Wie es heißt, sollen die Posener Rennen eine größere Ausdehnung erhalten.

37. Jahres-Versammlung des Preußischen Botanischen Vereins in Thorn.

Aus dem Jahresbericht, den in der gestrigen Sitzung der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Jentzsch, Königsberg erstattete, heben wir heute noch Folgendes hervor: Redner führte u. a. aus, daß der Verein die systematische Erforschung der heimischen Flora anstrebe. Man solle die Bestrebungen des Vereins nicht für überflüssig erachten. Die Natur bleibe sich keineswegs gleich; sie sei nicht konstant, sondern stets veränderlich, sie entwickele sich fortschreitend. Und wenn auch die Menschheit der Pflanzenwelt nie todt und gefühllos gegenüber gestanden habe, so sei eben wegen der fortschreitenden Entwickelung der Natur eine Erforschung der Gesetzmäßigkeit dieser Entwickelung der Pflanzenwelt durch Botaniker von Beruf ganz am Platze. Darum hat der Verein die systematische Erforschung der heimischen Flora von Kreis zu Kreis in die Hand genommen. So habe der Verein im verflossenen Jahre durch Herrn Oberlehrer Lettau aus Insterburg den Kreis Ragnit durchforschen lassen. Dieser Kreis biete ähnliche Verhältnisse wie der Thorner: Beide Kreise liegen an der russischen Grenze an der Stelle, wo ein mächtiger Strom auf preußisches Gebiet übertritt. Ferner habe Herr Oberlandesgerichtssekretär Scholz den Rosenberger und Herr Preuß-Marienburg den Stuhmer Kreis erforscht. — Sodann machte Herr Professor Jentzsch die Mittheilung, daß das langjährige verdienstvolle Vereinsmitglied, Herr Konrektor Seidler in Braunsberg gestorben sei. Herr Seidler, der dem Vorstande des Vereins angehörte, habe seine gesammte botanische Nachlaßmasse dem Verein zukommen lassen. Diese enthalte werthvolle Stücke, u. a. Harbarien und litterarische Ausarbeitungen und botanische Forschungen in großer Zahl; gerade diese machten die Nachlaßmasse sehr

---

daß sie — 2c. 2c. Sie betheuerte es mit einem Kuß voll demüthiger, treuer Hingebung.

Der rothe Brant grinste heimlich und rieb die Hände. Er war sicher, daß er sich über keinen hübschen Oberförster oder dicken Landrath und kein verweigertes Schlittenrecht mehr würde zu ärgern haben, und Papa Rieding flüsterte ihm nach einem Seitenblick auf das auffallend demüthige Gesicht seiner Erstgeborenen mit dem Ausdruck aufrichtiger Bewunderung zu:

„Bist doch ein Teufelskerl, Junge! Hast das wilde Mädel schon vor der Hochzeit zahm gemacht; na, Dich wird mal der Pantoffel nicht sehr drücken!"

„Beim Sebastian, das hoff' auch ich!" entgegnete der glückliche Ehemann in spe mit Selbstbewußtsein.

„Und trotzdem stapfte er am andern Morgen doch wieder recht tiefsinnig durch den Hof nach dem Stalle, um nach dem „Jugendtraum" zu sehen. Benno's Schicksal ging ihm nicht aus dem Kopf. Alle Versuche, etwas über den Freund zu erfahren, waren erfolglos geblieben, auch die Nachforschungen, welche Prinz Rauenberg durch seine Bekannten — meistens Herren vom diplomatischen Corps, an den verschiedenen Höfen — hatte anstellen lassen. Voriges Jahr noch waren die Jugendfreunde beisammen gewesen, erst bei Excellenz in Friedenthal und dann hier in Prauske, so recht sorgenlos und lustig, wie ein paar echte Lieutenants — wo und wie mochte der arme Kerl dieses Weihnachtsfest verleben, allein in der weiten, fremden Welt oder — was noch schlimmer war — rettungslos in den Händen jener Frau?

Als Brant den „Jugendtraum" eine Stunde bewegt hatte und ins Schloß zurückging, kam ihm auf dem Hof Martina entgegen.

„Armes Täubchen", sagte der mit einem mitleidigen Blick auf ihre blassen Wangen und zog ihren Arm in den seinigen; „ich hätte Dir so gern mit einer freudigen Nachricht das beste Weihnachtsgeschenk gebracht, aber es war mir nicht möglich."

„Du hast nichts über ihn erfahren?" fragte sie.

„Er" war Benno, sein Name wurde zwischen den beiden fast nie genannt, ebensowenig derjenige der Baronin Dortan — sie sprachen nur von „ihm" und „ihr".

„Nichts, Liebchen, weder von ihm, noch von ihr. Der Prinz vertröstet mich auf seine Freunde, aber was nützt das, wenn er sich inzwischen fest an jene kettet, während Du —"

„Sprich nicht von mir", fiel Martina herb ein. „Es war ein thörichtes Kindergefühl, das zum Glück niemand kennt außer Dir, und Deines Schweigens bin ich wohl sicher."

„Beim Sebastian, ich ließe mich lieber rädern, als daß ich ein Wort verriethe, aber Du sagtest „war?"

„Ich muß diese Neigung unterdrücken, sie ist ja aussichts- und gegenstandslos geworden, und ich hoffe, ihrer recht bald nur als etwas vergangenem, auf ewig entschwundenen gedenken zu können", sprach sie mit zuckender Lippe und, sich zu einem Lächeln zwingend, fuhr sie fort: „Du erzähltest mir ja erst gestern von Deiner ersten Liebe zu einer beträchtlich älteren Frau. Vielleicht lächele ich schon in Jahresfrist ebenso über meine eigene Thorheit. Ich habe einmal irgendwo gelesen, die erste Liebe sei für die Erwachsenen, was die Masern für die Kinderjahre sind. Es sieht gefährlicher aus, als es ist, jeder macht es durch und vergißt es schließlich."

Der rothe Brant sah sie forschend von der Seite an. Eigentlich zum ersten Male bemerkte er, wie ernst und stolz, voll ruhiger, klarer Schönheiten die regelmäßigen Züge dieses Mädchengesichtes waren, es lag Würde und Charakter darin, aber auch ein tiefes Weh — trotz ihrer Worte. Ja, es wäre ihm lieber gewesen, sie hätte geweint und geklagt, anstatt so kalt vernünftig zu sprechen. Wie konnte sie seine alberne Fähnrichsliebe zu einer dreiunddreißigjährigen, korpulenten Wachmeisterfrau mit der jungfräulichen, innigen Empfindung ihres reinen Gemüths für den Jugendfreund, der dessen wohl würdig war, vergleichen? Sie hatte ein so treues, starkes Herz, das sicherlich nicht leicht vergaß.

Fräulein Eva kam herbeigeeilt, hängte sich zärtlich an den Bräutigam, vor welchem sie seit gestern Abend einen ihr bisher völlig unbekannten Respect empfand, und das Gespräch über Benno Auenheim war zu Ende.

Die nächsten Tage vergingen mit den Besuchen, welche das junge Brautpaar den Verwandten und Freunden abstatten mußte, was der rothe Brant den jammervollen Beginn des Märtyriums der Ehe nannte. Auch zum General fuhren sie und wurden, fast wieder ihr Erwarten äußerst freundlich begrüßt. Es kam Brant vor, als habe derselbe recht gealtert; seine sonst so straff aufgerichtete Gestalt erschien leicht gebeugt, das schöne, stolze Greisengesicht durchfurchter als sonst, müde und traurig.

„Sie haben den besten Theil erwählt, lieber Brant", sagte er nachdem er herzlich gratulirt. Es taugt nicht, wenn man mit dem Heirathen so lange wartet, was ja gerade in unserem Stande üblich ist. Mit der Zeit wird man immer mißtrauischer, wählerischer, und kommt man erst über eine gewisse Altersgrenze hinaus, dann sind die Junggesellengewohnheiten schon zur zweiten Natur geworden. Man fürchtet sich vor der Ehe und wird ein einsamer, freud- und freundloser alter Mann, den alles verläßt, der der Welt und sich selbst zur Last ist."

Brant fühlte sich von dieser Klage eigenthümlich bewegt. Er bedauerte den Greis, trotzdem dieser ja seine Vereinsamung zum großen Theile selbst verschuldete. Zugleich schien ihm das eine vortreffliche Gelegenheit, von Benno zu sprechen, was er trotz seiner angeborenen „Unverfrorenheit" sonst wohl nicht gewagt haben würde.

„Eure Excellenz glauben wohl, ich fürchte mich auch, und wollen mir Muth machen, den gefährlichen Sprung ins Eheleben zu wagen?" sagte er scherzend. „Oder hat ein falschgewärmter Rothwein die gute Laune verdorben? . . . Ueber Einsamkeit können Excellenz doch nicht klagen. Sie haben ja zwei Söhne, und wenn auch eine Frau fehlt, dürfte ein so stattlicher, rüstiger Herr wohl nicht lange vergebens danach suchen."

(Fortsetzung folgt.)

werthvoll. Infolge von Seidlers Arbeiten sei der Verein in die Lage versetzt worden, eine „Flora von Ost- und Westpreußen" herauszugeben. Von dieser „Flora", deren I. Theil 400 Seiten stark und soeben erschienen ist, wurden 18 Exemplare an Mitglieder vertheilt. Weiter macht Herr Prof. Jentzsch interessante Mittheilungen über phänologische Arbeiten seitens der Vereinsmitglieder. Diese Arbeiten erstreben sichere statistische Aufzeichnungen über die mathematische Beziehungen zwischen Blüthezeit der Pflanzen und Klima und erstrecken sich von Karlsruhe bis in die nächste Nähe von St. Petersburg, indem zu dem Zwecke mit den deutschen Botanikern sich auch russische Naturfreunde, besonders die deutsch-russischen Gutsbesitzer, Lehrer u. s. w., verbunden haben. Ferner habe der Verein auch das Interesse für alte Bäume aufs neue erweckt. Auf Anregung des Vereins habe die ostpreußische Provinzial-Verwaltung Ermittelungen über das Vorhandensein solcher alten Zeugen angestellt und es stehe zu erwarten, daß diese Ermittelungen zu einer Fürsorge für die Erhaltung dieser alten Bäume führen würden. Sodann theilte der Vorsitzende mit, daß auf Anregung des Vereins der Magistrat zu Königsberg beschlossen habe, an öffentlichen Plätzen sämmtliche Pflanzen, bez. Alleebäume, zu etiquettiren, damit die Kenntniß des Volkes davon eine möglichst allgemeine werde. Daß jedes Kind jede Pflanze kennen lernen solle, sei gar nicht als Zweck der Botanik anzusehen. — Die ostpreußische Provinzial-Verwaltung hat im verflossenen Jahre dem Verein eine Beihilfe von 900 Mark zur Verfügung gestellt, wofür der besondere Dank des Vereins ausgesprochen wird.

Ueber die Vereinssammlungen und über Erwerbungen von kostbaren Herbarien seitens des botanischen Instituts berichtete Herr Dr. Abromeit-Königsberg. Herr Abromeit betonte, daß in erster Linie immer die heimische Flora berücksichtigt würde. Die fremde Flora werde nur insoweit beachtet, als es sich um kritische Fälle handele.

Von den eingegangenen Grüßen auswärtiger Vereinsmitglieder machte Herr Professor Dr. Jentzsch Mittheilung. Solche Grüße waren eingegangen von Herrn Prof. Prätorius-Konitz, Apotheker Kunze in Königsberg, Lehrer Kalmus in Sprotehnen in Ostpr., Apotheker Rademacher in Nordenburg, der gleichzeitig die nächste Jahresversammlung nach Nordenburg einlud, und anderen.

Nunmehr erfolgten eingehende Berichterstattungen der botanischen Sendboten über die Ergebnisse ihrer Exkursionen. An diese Berichte knüpfte sich ein reger Gedankenaustausch über das Vorkommen seltener Pflanzen; auch wurden viele Pflanzen an die Mitglieder vertheilt. Alsdann hielt Herr Prof. Spribille-Inowrazlaw einen umfangreichen, streng wissenschaftlichen Vortrag über Rosen- und Brombeerarten der Provinz Posen und Herr Kandidat Tischler-Bartenstein berichtete über die geographisch-morphologische Methode der Pflanzensystematik des Prof. Wettstein in Prag.

In der geschäftlichen Sitzung berichtete Herr Dr. Abromeit über die Vermögenslage des Vereins. Das Vermögen des Vereins beträgt 20 500 Mk., das der Caspary-Stiftung 3000 Mk., das der Flora-Stiftung 600 Mk. Hinsichtlich der Sendboten wurde dem Wunsche des Herrn Dr. Abromeit gemäß beschlossen, noch einmal die Waldflora des Ragniter, Tilsiter und Heydekruger Kreises und zwar im Frühling durchforschen zu lassen. In Westpreußen können im nächsten Jahre die Kreise Marienwerder, Rosenberg und Stuhm nur insoweit durchforscht werden, als sich dazu Gelegenheit bietet. — Ueber die Vorstandswahl haben wir schon gestern berichtet.

Nach einer Frühstückspause wurden die wissenschaftlichen Vorträge fortgesetzt und später eine eingehende Besichtigung des Botanischen Gartens vorgenommen. — Abends 6 Uhr vereinigten sich die Botaniker mit zahlreichen Mitgliedern des Coppernicus-Vereins, Vertretern der städtischen Behörden ec. im Spiegelsaale des Artushofes zu einem gemeinsamen Mahl, das — gewürzt durch zahlreiche, zumeist humoristische Tischreden — einen sehr anregenden Verlauf nahm. Heute früh 1/2 9 Uhr beschloß eine Dampferfahrt nach Czernewitz und Ottotschin die diesjährige Botaniker-Versammlung. Die Stellung des Dampfers hatte unser Coppernicus-Verein als gastgebender Verein übernommen. Die botanische Führung auf dieser Fahrt lag in den Händen des bewährten Kenners unserer Flora, Herrn Oberlandesgerichtssekretär Scholz aus Marienwerder, der früher hier in Thorn seinen Wohnsitz hatte. — Wir glauben annehmen zu dürfen, daß die Thorner Tage unseren auswärtigen Gästen auf lange hinaus eine angenehme Erinnerung sein werden.

Lokales.

Thorn, 5. Oktober.

△ [In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung] wurde Herr Dietrich von 24 Stimmen mit 23 Stimmen zum Stadtrath gewählt. Ebenso wurde der Bau eines Theaters nach dem Projekt des Herrn Uebrick beschlossen, falls das Projekt gut beurtheilt und empfohlen wird.

÷ [Personalien.] Den Domänenpächtern, Oberamtmännern v. Kries in Roggenhausen im Kreise Graudenz und Donner in Steinau im Kreise Thorn, ist der Charakter als Amtsrath verliehen worden. — Der Oberlandesgerichts-Sekretär, Kanzleirath Sülz in Marienwerder ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. — Der Ingenieur Stange aus Thorn ist zum Stadtbaumeister in Grabow a. O. gewählt worden.

II [Personalien bei der Strombauverwaltung.] Der Regierungsbaumeister Bräuer ist von Magdeburg an die Wasserbauinspektion Thorn mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schulitz versetzt; dem Strommeister Johanni in Culm ist aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand das allg. Ehrenzeichen verliehen.

N [In den Ruhestand getreten] ist mit dem gestrigen Tage der bisherige Kreis-Kommunal- und Kreissparkassen-Rendant Herr Neuber, während gleichzeitig sein Nachfolger, Herr Moldenhauer aus Stolp, die Kassengeschäfte übernommen hat.

§§ [Ueber das Waldemar Meyer-Quartett,] welches hier bekanntlich morgen, Donnerstag, im großen Saale des Artushofes einen Kammermusikabend veranstalten wird, schreibt das Fachblatt „Die Musikwelt" vom 31. März 1898: „Durchaus vortrefflich und gediegen waren die Leistungen des Waldemar Meyer-Quartetts. Die Künstler — Professor Waldemar Meyer ec. — sind vorzüglich mit einander eingespielt und wirken von ihrem Leiter in einer Weise inspirirt, welche das harmonische, abgeklärtste Zusammenspiel ergiebt. In Bezug auf absolute Reinheit der Intonation bleibt kein Wunsch unbefriedigt, eine Fülle reizvollster dynamischer Schattirungen zeichnet den Vortrag aus. Die Wiedergabe Beethovenscher Kammermusik war von echtem Beethoven'schen Geist erfüllt; der Beifall war außerordentlich." — Und so spricht sich auch sonst die Kritik einstimmig nur lobend über die vortrefflichen Leistungen des Quartetts aus. Es steht uns also ein ganz außergewöhnlicher Kunstgenuß bevor, wie sich uns in Thorn nicht mehr allzu häufig Gelegenheit bietet. Denn es ist leider eine nicht zu leugnende Thatsache, daß wirklich bedeutende Künstler immer seltener nach Thorn herkommen, weil das den Künstlerkonzerten entgegengebrachte Interesse oft sehr viel zu wünschen übrig läßt. Hoffentlich werden unsere Musikfreunde aber darauf bedacht sein, diesen schlechten Ruf unserer Stadt in der Künstlerwelt allmählich wieder zu heben. Wir wünschen deshalb zunächst dem Waldemar Meyer-Quartett recht zahlreichen Besuch.

j [Die Gedenktafel für Kaiser Friedrich,] welche die deutschen Veteranen am 18. Oktober an der Villa Zirio in San Remo anbringen werden, erhielt am Sonntag zu Berlin ihre Weihe. Der Kaiser und seine Mutter, die Kaiserin Friedrich, ließen sich bei der Feier vertreten. — Die Veteranenfahrt nach San Remo zur Enthüllung der Gedenktafel wird allem Anscheine nach eine starke Betheiligung finden.

+ [Ein Kreistag] fand gestern unter dem Vorsitz des Herrn Landrath v. Schwerin im Sitzungssaal des Kreisausschusses statt. Nachdem die Versammlung das Andenken des heimgegangenen Fürsten Bismarck durch Erheben von den Sitzen geehrt hatte, machte der Vorsitzende vor Eintritt in die Tagesordnung zunächst noch einige Mittheilungen, aus denen wir Folgendes hervorheben. Die Angelegenheit, betr. das Ausscheiden der Stadt Thorn aus dem Kreise hat die zu ihrer Berathung eingesetzte Kommission wiederholt eingehend beschäftigt und ist jetzt soweit geklärt, daß den zuständigen Verwaltungsorganen der Stadt und des Kreises demnächst feste Vorschläge unterbreitet werden können; es handelt sich hauptsächlich um die Schuldenvertheilung und die eventuelle Uebernahme der städtischen Chausseeen auf den Kreis. — Der Kreisausschuß hat sich ferner mit der Frage beschäftigt, wie in zweckmäßigster Weise andere Räume zur Unterbringung der Kreisbehörden zu beschaffen seinen. Die jetzigen Räume bei Herrn Kaufmann Netz sind noch bis zum 1. Oktober 1899 gemiethet. Als neue Räume würden u. a. in Betracht kommen: das Püncher'sche Haus in der Brückenstraße, ferner das Mehrlein'sche Haus an der Friedrichstraße und das Haus von Ulmer und Kaun Ecke Friedrich- und Albrechtstraße, sowie schließlich noch die jetzigen Räume des Amtsgerichts im Rathhause. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt werden. — Alsdann wurde die Tagesordnung erledigt und es erfolgte zunächst die Einführung des wiedergewählten Kreistagsmitgliedes Herrn Liedtke-Kompanie. Im Uebrigen wurden einige Wahlen vorgenommen und geringfügige Aenderungen des Statuts der Kreissparkasse genehmigt.

× [Der Westpreußische Reiter-Verein] hält sein Herbstrennen am 9. und 10. Oktober auf der neuen Rennbahn bei Zoppot ab.

k [Der Verein der jüdischen Religionslehrer] in Westpreußen hielt gestern und heute in Marienwerder seine Jahresversammlung ab.

m [Der Kultusminister] hat anläßlich eines Spezialfalles die Entscheidung getroffen, daß auch die Wiedereröffnung einer wegen ansteckender Augenkrankheit geschlossenen Schule durch den Landrath nur nach Anhörung des beamteten Arztes zu erfolgen hat.

V [Der Evangelische Oberkirchenrath] hat mit Allerhöchster Genehmigung zur Abhülfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen und Rheinland am 2. Oktober d. Js. eine Kirchenkollekte veranstaltet und wird während der auf diesen Tag folgenden Zeit in den evangelischen Haushaltungen eine Hauskollekte durch kirchliche Organe abhalten lassen.

+ [Der Westpreußische Provinziallehrerverein] hielt gestern Dienstag, in Danzig seinen Delegirtentag ab. Anwesend waren etwa 170 Delegirte aus der Provinz und im Ganzen 400 Lehrer. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Westpreußische Lehrerverein zur Zeit in 108 Zweigvereinen 2157 Mitglieder zählt. Die Versammlung beschloß den Beitritt zur Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. Der Antrag Kröhn-Graudenz auf Ergänzung des Vorstandes auf 9 Personen wurde abgelehnt.

+ [Zur Handwerks-Organisation] schreiben die halbamtlichen „Berl. Polit. Nachr.": Sogleich nach dem Erlaß des Handwerks-Organisationsgesetzes wurde darauf aufmerksam gemacht, daß Jahre vergehen würden, ehe die in dem Gesetze gegebene Organisation thatsächlich würde funktioniren können. Es ist gekommen, wie vorausgesagt, indessen ist die Sachlage gegenwärtig doch schon eine solche, daß mit ziemlicher Sicherheit auf einen Beginn der Thätigkeit der Handwerkskammern im nächsten Jahre gerechnet werden darf. Bis zum verflossenen 1. Oktober haben die sogenannten privilegirten Innungen sich entscheiden müssen, ob sie Zwangsinnungen werden oder freie Innungen bleiben wollen. Es ist verschiedentlich berichtet worden, daß auch privilegirte Innungen sich nicht den Zwangsbestimmungen des Gesetzes haben unterwerfen wollen. Sie und alle übrigen, welche die §§ 100 ff. der Gewerbeordnung als für sich maßgebend nicht anerkennen wollen, werden nunmehr bis zum 1. April 1899 ihre Statuten den Bestimmungen des Handwerksorganisationsgesetzes betreffs der freien Innungen anpassen müssen; denn bekanntlich hat das Gesetz auch hierfür Neuerungen eingeführt. Die höheren Verwaltungsbehörden bilden in dieser Beziehung die Aufsichtsinstanz und haben die Befugniß, nöthigenfalls die Aenderungen mit rechtsverbindlicher Kraft zu verfügen oder die Innung zu schließen. Man darf danach also annehmen, daß das Innungswesen bis zum Frühjahr 1899 vollständig den neuen Bestimmungen gemäß geregelt sein wird. Inzwischen sind die Vorbereitungen für die Errichtung der Handwerkskammern schon vielfach eingeleitet und weitergefördert. Die schwierigste Arbeit werden demnächst die Wahlen zu den Kammern verursachen. Eine Einheitlichkeit bei den Wahlen durch ganz Deutschland ist schon wegen der Verschiedenartigkeit des für die Wahl in Betracht kommenden Unterbaues in den einzelnen Gegenden ausgeschlossen. Im Uebrigen dürfte sich auch der Bundesrath noch einmal mit dem Handwerksorganisationsgesetz zu befassen haben, da bisher nur ein Theil desselben durch Kaiserliche Verordnung in Kraft gesetzt ist, über den Zeitpunkt der Geltung des übrigen also noch vom Bundesrathe Beschluß gefaßt werden müßte."

* [Die Zuckerausfuhr über Neufahrwasser] betrug in der zweiten Hälfte des Monats September an Rohzucker nach Groß-Britannien 29 008 Ctr., nach Dänemark 2000 Ctr. in Summa 31 008 Ctr. gegen 4000 Ctr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nach inländischen Raffinerien wurden geliefert 108 064 Ctr. gegen 33 900 Ctr. im Vorjahre. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 30. September 30 866 Ctr. gegen 23 202 Ctr. im Vorjahre. Verschiffungen von russischem Zucker fanden statt nach Groß-Britannien 52 650 Ctr., Amerika 62 600 Ctr., Finnland 1 400 Ctr, Dänemark 240 Ctr., in Summa 116 890 Ctr. gegen 18150 Ctr. im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 30. September 42 106 Ctr. gegen 82 565 des Vorjahres.

* [Bessere Eisenbahnverbindung.] Im Sitzungssaale der Stadtverordneten zu Breslau fand, wie der „Bresl. Gen.-Anz." berichtet, Sonnabend Nachmittag eine Versammlung der Interessenten Schlesiens und Posens betreffs einer besseren Eisenbahnverbindung von Breslau bis Ostrowo im Anschluß an die Bahn Warschau-Lodz-Kalisch statt. Es wurde u. a. beschlossen, an die betheiligten Minister eine Petition auf Ausbau einer Vollbahn von Breslan nach Ostrowo zu richten und den einzelnen Kreisen zu empfehlen, ebenfalls zu petitioniren. Das Komitee, bestehend aus den Landräthen der Kreise Groß-Wartenberg, Adelnau und Ostrowo, sowie dem Oberbürgermeister von Breslau, wird die Petition bei den Ministern mündlich empfehlen.

+ [Kontrolle des Eisenbahn-Bremser-Personals.] Um zu prüfen, ob das Bremserpersonal seinen Verpflichtungen stets nachkommt und sich namentlich auch während der Fahrt in steter Dienstbereitschaft befindet, hat die Eisenbahndirektion in Bromberg angeordnet, daß in Zukunft jeder Bremser und Hilfsbremser beim Durchfahren einer Station sich dem diensthabenden Stationsbeamten bei Tage durch Anlegen der Hand an die Kopfbedeckung und bei Dunkelheit durch Heben der Laterne unter Oeffnen der Thür des Bremshäuschens bemerkbar zu machen hat. Der diensthabende Stationsbeamte oder ein besonders zu bestimmender anderer Beamter hat auf die gegebenen Zeichen zu achten. Für Nichtbefolgung dieser Vorschrift werden die Bremser zur Verantwortung gezogen werden. Auch auf den Aufenthaltsstationen ist die Wachsamkeit des Bremserpersonals sowohl durch die Stationsbeamten als auch durch den Zugführer zu kontrolliren.

/ [Ein Geschenk für die Kaiserin] ist bei Herrn E. F. Schwarz ausgestellt; es ist dies ein von Herrn Otto Nicolaus hierselbst komponirter „Patriotischer Jubelmarsch zur 10jährigen Regierungs-Jubelfeier Kaiser Wilhelms II." Die Kaiserin, der das Manuskript vorgelegen hat, hat sich zur Annahme eines Exemplars des Jubelmarsches bereit erklärt. Dasselbe wird, sehr schön ausgestattet und in einer grünen, von Herrn Westphal recht gediegen hergestellten Mappe ruhend, in den nächsten Tagen an das Kabinet der Kaiserin abgesandt werden.

+ [Das Landgericht Thorn] hat am 16. Mai einen gewissen Stewanow wegen Diebstahls und den Bahnhofswächter Hermann Grubbe, wegen Beihilfe dazu (letzteren zu sechs Monaten Gefängniß) verurtheilt. St. hatte Kohlen vom Bahnhof gestohlen und Gr. hatte dies nicht nur geduldet, sondern sogar gesagt, er möge sich nur Kohlen nehmen, solle sich aber nicht fassen lassen. — Die nur von Grubbe eingelegte Revision wurde gestern vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

= [Auf der Uferbahn] sind seit Beginn der diesjährigen Kampagne aus Culmsee 155 Waggons Rohzucker eingegangen und zu Kahn verladen worden. Die Fracht für Zucker beträgt in diesem Jahre pro Centner nach Neufahrwasser 25 Pfennig, bei dem kleinen Wasserstande können die Schiffer aber nicht viel laden, je nach der Größe des Kahnes bis 2000 Centner.

Ⓟ [Polizeibericht vom 5. Oktober.] Gefunden: Eine Gans, abzuholen von Gast, Fischerstraße 9; ein künstliches Gebiß am Philosophenweg; eine eiserne Gartenthür in dem Verbindungskanal zwischen Winterhafen und Weichsel, abzuholen vom Fischer Josef Zdanowicz, Fischerstraße 13. — Zurückgelassen: Ein Regenschirm und ein kleiner Kinderschuh in einem Pferdebahnwagen. — Verhaftet: Neun Personen.

≈ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,04 Meter über Null, Wassertemperatur 9 Grad R. Angelangt sind drei beladene Kähne aus Polen, aus Brahnau 2 beladene Kähne. Abgefahren ist der Dampfer „Genitiv" mit seiner Bromberger Ladung nach Danzig, „Danzig" mit 4 beladenen Kähnen nach Plock, „Fortuna" mit Ladung nach Warschau, „Anna" mit rektifizirtem Spiritus, Branntwein, Petroleumfässern für die Weichselstädte nach Danzig. Abgeschwommen sind 3 mit Zucker beladene Kähne nach Neufahrwasser. Traften sind keine eingegangen und auch nicht abgeschwommen.

Vermischtes.

Ein Raubmord ist am Sonntag Nachmittag in einem Hause der Zionskirchstraße zu Berlin verübt worden. Das Haus gehört dem Rentier Roller, der zugleich Prediger der apostolischen Gemeinde ist, deren Bethaus sich auf dem R.'schen Grundstück befindet. Als Herr R. nach Abhaltung des Gottesdienstes nach seiner Wohnung zurückkehrte, wurde ihm nicht geöffnet. Seine Familie ist noch verreist, dagegen mußte die Dienstmagd Rosine Kaiser, die gegen 40 Jahre bei der Familie in Stellung ist, anwesend sein. Man öffnete die Thür mit Gewalt, und es bot sich nun den Eintretenden ein grausiger Anblick. Die Thüren standen auf, Alles lag wüst durcheinander und auf dem Fußboden ihrer Kammer ermordet die alte Magd. Mehrere Schläge hatten den Hinterkopf getroffen und den Schädel zertrümmert Die Mörder erbrachen dann zunächst die Kommode ihres Opfers und raubten die Baarschaft. Im Arbeitszimmer R.'s durchwühlten sie alle Fächer des erbrochenen Cylinderbureaus. Dann machten sie sich an das Geldspind, das aber ihren Anstrengungen widerstand. Auch in den übrigen Räumen waren alle Schränke erbrochen, ihr Inhalt herausgerissen und durcheinander geworfen. Man hat noch keine Spur von den Thätern. — Von einer Seite wird die Mordthat mit der vor einigen Tagen erfolgten Flucht des Raubmörders Schiffers Erpel in Verbindung gebracht. E., der im Zuchthaus als Schneider beschäftigt war, verfertigte aus kartonartigem Musterpapier einen Dreikant, der genau in das Thürschloß paßte, und füllte es mit Papier, das er vorerst breiartig kaute. Nachdem die primitive Hülse so eine genügende Härte erlangt, umwickelte der Verbrecher sie mit Zwirn, und der Schlüssel war fertig. Erpel entkam unbemerkt aus dem Zuchthaus. — Das Berliner Polizeipräsidium setzte auf die Ergreifung des Mörders der Dienstmagd Rosine Kaiser eine Belohnung von 1000 Mark aus.

Neue Ausschreitungen gegen Italiener sind in Parenzo (Istrien) vorgekommen. Zwei italienische Gemeindepolizisten stellten sich den Exzedenten entgegen, wurden aber durchgeprügelt. Erst der Gendarmerie gelang es, den Haufen zu zerstreuen. In Spalato wurden italienische Matrosen von Kroaten angegriffen. Die Polizei verhinderte durch Verhaftung der Angreifer weitere Thätlichkeiten.

Neueste Nachrichten.

Wien, 4. Oktober. Der Kaiser hat durch Handschreiben von gestern das Demissionsgesuch des Handelsministers Dr. v. Bärnreither angenommen.

Wien, 4. Oktober. Wie die „Politische Correspondenz" aus Petersburg meldet, ertheilte Kaiser Nikolaus vor seiner Abreise aus Livadia dem interimistischen Leiter des Auswärtigen Amtes Grafen Lamsdorff den Befehl, den russischen Botschafter in Konstantinopel zu ermächtigen, das an die Pforte in Betreff der kretensischen Frage zu richtende Ultimatum zu unterzeichnen. Dasselbe dürfte unverzüglich dem türkischen Minister des Aeußern überreicht werden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. Oktober um 7 Uhr Morgens: 0,02 Meter. Lufttemperatur: + 7 Grad Cels. Wetter: trübe Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 6. Oktober: Milde, wolkig, vielfach heiter. Strichweise Regen, windig. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 19 Min., Untergang 5 Uhr 37 Min.
Mond-Aufg. 9 Uhr 9 Min. Nachm., Unterg. 1 Uhr 26 Min. Vorm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	5. 10.	4. 10.		5. 10.	4. 10.
Tendenz der Fondsb.	still	still	Pos. Pfandb. 3 1/2 %	98,70	98,90
Russ. Banknoten.	216,45	216,55	„ „ 4 %	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,20	216,20	Poln. Pfdbr. 4 1/2 %	100,95	100,90
Oesterreich. Bankn.	169,90	196,90	Türk. 1 % Anleihe C	26,45	26,60
Preuß. Consols 3 pr.	94,40	94,60	Ital. Rente 4 %	—,—	—,—
Preuß. Consols 3 1/2 pr.	101,80	101,75	Rum. R. v. 1894 4 %	92,40	92,50
Prß. Consols 3 1/2 % abg	101,75	101,75	Disc. Comm. Antheile	196,20	196,25
Dtsch. Reichsanl. 3 %	93,40	93,50	Harp. Bergw.-Act.	173,10	173,60
Dtsch. Reichsanl 3 1/2 %	101,70	101,70	Thor. Stadtanl. 3 1/2 %	—,—	125,50
Wpr. Pfdbr. 3 % nld. II	90,20	90,25	Weizen: loco in		
„ „ 3 1/2 % „	98,75	98,90	New-York	73 5/8	—,—
			Spiritus 70er loco.	52,—	51,—

Wechsel-Discont 4 %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5 %, Londoner Diskont um 2 1/2 % erhöht.

Weidenverkauf

auf der Ziegeleikämpe der Stadt Thorn.

Auf der Ziegeleikämpe werden nachstehende Weidenschläge zum Verkauf gestellt:

1.	Schlag 10	mit 1.748	ha 3	jährigen Weidenwuchses		
2.	„ 11	„ 2.341	„ 3	„	„ „	
3.	„ 12	„ 7.620	„ 3	„	„ „	
4.	„ 5	„ 1.00	„ 3	„	„ „	
5.	„ 5	„ 13.0	„ 3	„	„ „	(Wieses Kämpe)
		1.5	„ 2	„	„ „	„ „
9.	„ 5	„ 1.5	„ 1	„	„ „	„ „ (Neuanl.)

Wir haben zum öffentlich meistbietenden Verkauf an Ort und Stelle einen Termin auf **Sonnabend, den 15. Oktober, Vormittags 10 Uhr** in **Wieses Kämpe** anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im **Magistrats-Bureau I** Rathhaus 1 Treppe eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 40 Pf. Schreibegebühren bezogen werden.

Der Hilfsförster **Neipert** zu Thorn ist angewiesen, auf Wunsch der Kauflustigen die Parzellen jederzeit vorher vorzuzeigen.

Thorn, den 1. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Kiefern-Langholz-Verkauf

aus der gräflichen Oberförsterei Ostrometzko.

In dem Belauf **Wardengowo**, **Bahnstation** Ostrowitt in Westpr. soll das aus einem 70- bis 90jährigen **Kiefern-Kahlschlage** in Größe von 12 ha entfallende Langnutzholz in einem Loose vor der Fällung im Wege des schriftlichen Aufgebots verkauft werden. Der Einschlag erfolgt im Winter 1898/99 und beträgt die geschätzte Holzmasse ca. 3000 fm. Die Gebote sind schriftlich pro fm Nutzholz bis zum **20. Oktober d. Js.** an den Unterzeichneten einzureichen. Der Schlag wird durch den Belaufsbeamten vorgezeigt. Die Verkaufsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus; auch können dieselben gegen 1 Mk. Schreibgebühr bezogen werden. Durch Abgabe der Gebote unterwerfen sich Bieter den Verkaufsbedingungen. 3990

Ostrometzko, 2. Oktober 1898.

Der Oberförster.
Thormählen.

Bekanntmachung.

Auf der städtischen Ziegeleikämpe sollen nachstehende Wiesen- und Ackerparzellen auf 6 Jahre (vom 11. November cr. ab) öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden:

I. Am Winterhafen:

a) Parzelle 4 in Größe von 2.407 ha
b) „ 5 „ „ „ 2.289 „
c) „ 6 „ „ „ 2.384 „

II. Hinter dem Pionierwasserübungsplatz:

d) Parzelle 7 in Größe von 6.558 ha
e) „ 8 „ „ „ 8.751 „
f) „ 10 „ „ „ 4.106 „
g) „ 13 „ „ „ 3.117 „
h) „ 14 „ „ „ 0.910 „

Wir haben hierzu einen Termin auf **Sonnabend, 8. Oktober d. Js.,** Vormittags 10 Uhr in **Wiese's Kämpe** anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden in dem Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen werden.

Der Meistbietende hat für die betreffende Parzelle den halben Betrag der jährlichen Pacht als Kaution zu hinterlegen.

Der Hilfsförster **Neipert** ist angewiesen, die Parzellen auf Wunsch vorher vorzuzeigen. 3943

Thorn, den 30. September 1898.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königlichen Fortifikation soll am **6. d. Mts.** mit der Abänderung der Zugklappenbrücke und Verlegung des Artillerie-Fördergeleises im Bromberger Thor begonnen werden. **Von diesem Tage ab wird deshalb auf 14 Tage die rechtsseitige Passage des Bromberger Thores für jeglichen Verkehr gesperrt.** 3996

Thorn, den 5. Oktober 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Zur Ausübung des Schornsteinfegergewerbes in dem **Kehrbezirk Thorn** wird außer den in unserer Bekanntmachung vom 12. v. Mts. namhaft gemachten Schornsteinfegermeistern bis auf Weiteres auch der Schornsteinfeger **Albert Lemke** zugelassen. 3997

Thorn, den 4. Oktober 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Polizei-Sergeant
Zittlau aus Schulitz
ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizei-Sergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. 3999

Thorn, den 1. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Polizei-Sergeant
Goldak aus Bartenstein
ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizei-Sergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. 3998

Thorn, den 1. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,
2021 Holzplatz an der Weichsel.

Eine Wohnung
zu verm. **Neustädt. Markt 9, Tapper.**

Die Lieferungen

auf **Victualien und Kohl** für die Küchen-Verwaltung des unterzeichneten Bataillons sind vom 1. November d. J. ab auf ein Jahr zu vergeben.

Anerbietungen auf Theillieferungen sind unter der **Aufschrift** „Offerte auf Menagelieferung" **bis zum 12. Oktober d. Js.** schriftlich einzureichen an das Geschäftszimmer II des

1. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Geschäftsverlegung.

Am 1. Oktober verlege mein
photograph. Geschäft
in den Neubau
Katharinenstraße 8
gegenüber dem Königl. Gouvernement.

H. Gerdom
Photograph. 3863

Vom 3. Oktober cr. ab befindet sich meine Wohnung

Seglerstr. 11
1 Treppe.

Sanitätsrath Dr. Winselmann.

Mein Geschäftslokal

befindet sich jetzt
Seglerstraße 25.
3917 **Raphael Wolff.**

Mein Comptoir

befindet sich vom 5. d. Mts. ab

Baderstraße Nr. 1
1 Treppe.

Stefan Reichel.

Wohne jetzt: Coppernikusstr. 30
an der Gasanstalt am Bromberger Thor.
F. Bettinger,
Tapezierer und Dekorateur.

Meine namentlich in Beamtenkreisen wegen ihrer Billigkeit und Preiswürdigkeit so sehr beliebt gewordenen

Kaffees

erlaube mir zu offeriren:

9½ Pfd. Campinas-Kaffee roh 7.— Mk., gebrannt 8.— Mk.
9½ Pfd. Campinas-Kaffee roh 7.50 Mk., gebrannt 8.50 Mk.
9½ Pfd. Bourbon-Campinas roh 7.75 Mk., gebrannt 9.— Mk.
9½ Pfd. fein grün Campinas roh 8.— Mk., gebrannt 9.75 Mk.
9½ Pfd. ff. Bourbon roh 8.50 Mk., gebrannt 10.75 Mk.
9½ Pfd. fein prima Campinas roh 8.75 Mk., gebrannt 11.— Mk.
9½ Pfd. fein gelb Bourbon roh 9.— Mk., gebrannt 11.25 Mk.
9½ Pfd. sehr fein Bourbon roh 9.50 Mk., gebrannt 12.— Mk.

Versandt gegen vorherige Kasse oder Nachnahme **franco** Haus.

Emil Sonnenburg,
1735 **Coepenick-Berlin.**

Mein
Gartengrundstück

5020 □m groß, frühere Handelsgärtnerei, **Bromberger Vorstadt 53b** vis-á-vis der **Pionier-Kaserne** ist billig zu pachten. Offerten bitte an mich

Blaske, Danzig,
3956 Wellengang 4, I.

Ein Grundstück,

Kl. Mocker mit **Materialwaaren-Geschäft** ist Umzugshalber von sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Zum Abbruch zu verkaufen

sind die Baulichkeiten auf dem Grundstücke **Bromberger Vorstadt 53b.** Kasernenstr.
Gefl. Offerten mit Preis-Angebot erbitte **Danzig, Wellengang 4, I. Blaske.**

---

3 u. 4 Zimm., Zub. zu verm. Bäckerstr. 5.

Heute!

Donnerstag, den 6. Oktober 1898, Abends 8 Uhr Artushof:

Waldemar Meyer-Quartett.

Haydn, Kaiserquartett.
Mozart, Concert D-dur für Violine und Clavier.
Beethoven, Harfenquartett.

Karten zu numm. Plätzen à **3 M.** (für 3 Familienmitglieder **7 M.**), Schüler-Stehkarten à **1 M.** in der Musikalienhandlung von

Walter Lambeck.

Den hochgeehrten Damen von Thorn und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, dass ich vom 1. d. Mts.

meine Damenschneiderei

an Fräulein **Johanna Rienass** übergeben habe, ich bitte das mir geschenkte Vertrauen auf meine Nachfolgerin zu übertragen.

Emma Krüger, Copernicusstr. 27.

Vom October d. Js. habe ich die von Fräulein Emma Krüger innegehabte

Damenschneiderei

übernommen. Ich bitte höflichst das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen. Es soll mein Bestreben sein, stets moderne und gutsitzende Arbeiten zu liefern.

Hochachtungsvoll
Johanna Rienass, Copernicusstr. 21.

Centralf. Doppelflinten

von 27—300 Mark.

Pürsch- und Scheibenbüchsen

von 30—120 Mark.

Teschings v. 8 Mk., Revolver v. 3,50 Mk. an.

Centralf. Patronen grüne Marke Cal. 16 7,00 Mk.
„ „ **Adler-Marke „ 16 7,50 „**
Plastomenit-Patronen zu Fabrikpreisen.

THORN, Gerechtestrasse 6. **G. Peting's Wwe.** THORN, Gerechtestrasse 6.

Das seit **33 Jahren** bestehende

J. Keil'sche Waarenlager

habe ich käuflich erworben und werden die

Restbestände

und **andere Waaren** werktäglich

von 8–1 und 2–9 Uhr

zu **spottbilligen Preisen**

ausverkauft.

Siegmund Mosse.

Wassersucht

auch **hochgradig**, selbst wenn bereits **gezapft**, heilt **schmerz- und gefahrlos** mein **altbewährtes**, unschädl. Verfahren. Näh. geg. 10Pf.-Marke. **Hans Weber in Stettin.**

Erdarbeiter

verdienen in Accord mehr als 3 Mk. p. Tag am **Sittno-Kanal.** Meldung b. Schachtmstr. **Breyer, Lopatken** b. Hohenkirch, Westpr.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei
Ernst Nasilowski, Uhrmacher, Bachestr. 2.

Einen Lehrling zur Bäckerei verlangt
C. Schütze, Strobandstraße 15

Eine Kindergärtnerin II. Kl.
sucht für d. Nachm. Stellung. Näheres **Kindergarten, Brauerstraße 1.**

Mädchen für Alles,

welches gut kochen kann und auch sonst gute Zeugnisse besitzt, wird zum 15. Oktober oder 1. November **gesucht.** 3988

von Mellenthin, Lieutenant, **Bachestraße 10**, II.

Schülerinnen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei 3557

Geschw. Bölter,
Breite- und Schillerstraßen-Ecke.

Ein junges, einfaches

Mädchen,

welches **Maschine** nähen und etwas **Handarbeit** machen kann, wird zu einem **Knaben** von sieben Jahren **gesucht.**

Frau Oberamtmann von Kunkel,
Groß Morin bei Argenau.

---

1 ordentl. Mädchen

evangelisch, das die bürgerliche Küche versteht, sucht v. 15. cr. 3925
Frau R. Gross, Brombergerstr. 102.

Aufwärterin

gesucht. Meldungen Mittwoch, den 6. d. M. Vormittags zwischen 8 u. 9 Uhr **Thalstraße 22**, 1 Treppe

---

Aufwärterin

kann sich sofort melden
Brombergerstraße 72 p. rechts.

Heinrich Gerdom, Thorn,
Katharinenstr. 8.
Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins.
(Mehrfach prämiirt.)
Atelier für Portrait-Malerei.
Ausführung sowohl nach der Natur als auch nach jedem Bilde.

Kaufen Sie
als besten Ersatz für Naturbutter
Süssrahm-Margarine
à Pfd. 60 Pfg.
S. Simon.

Damen- u. Kinder-Kleider
werden nach neuester Mode zu billigen Preisen angefertigt bei
Frau Marianowsky,
Thurmstr. 12, 3 Trp. 3939



Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Dresden,** es ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen**, sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachflg.**, Seifen-Fabrik u. **Paul Weber**, Drogen-Handl.

Eine Wohnung

für 200 Mark, helle Küche, 2 Zimmer, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen
4001 **Seglerstraße 27** im Keller.

---

1 gr. 2fenstr. Zimmer, I. Etage,
nach vorn gelegen, unmöbl. auch möbl., per 1. 11. cr. zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

Junge Leute finden gutes Logis, **Hundestr. 9**, 4 Treppen rechts.

Freitag, den 7. d. Mts.,
Abends 6½ Uhr:
Instr. = u. Rec. = □ in I.

Ia magd.
Sauerkohl

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Jeden Donnerstag und Sonnabend:
Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
C. Frank, Fleischermstr.
4000 **Mellienstr. 72.**

Königl. Gymnasium.

Die **Aufnahme neuer Schüler** findet **Montag, den 17. Oktober, Vormittags von 9 bis 12 Uhr** im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt.

Die aufzunehmenden Schüler haben den Tauf- bezw. Geburtsschein, den Impfschein, und, wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.

Dr. Hayduck,
3995 Gymnasial-Direktor.

Telt. Rübchen

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Entlassen

haben wir heute unseren seit über zwei Jahren beschäftigten Handlungsgehilfen

Paul Doering

und warnen Jedermann, ihm Gelder für uns zu behändigen oder irgend welches uns betreffende Geschäft mit ihm abzuschließen. 3998

Thorn, den 5. Oktober 1898.

Gebrüder Pichert,
Ges. m. b. H.

Wilhelmstadt.

In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch

2 Wohnungen

von sofort zu vermiethen.
3242 **Ulmer & Kaun.**

Eine frl. Wohnung in der II. Etage 2 Stube Küche u. Zubehör v. sof. zu verm.
2659 **Kulmerstr. 13.**

Bäckerstraße 39, II,
1 Zimmer von sofort zu vermiethen.

Möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension zu haben. 3524
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Die Wohnung, II. Etage, 2 Zimmer nach vorn, von sofort zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

In meinem Hause
Baderstraße 24
ist vom 1. Januar ab die
III. Etage
zu vermiethen.
S. Simonsohn.

Die I. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör ist von sofort zu vermiethen. **Brombergerstr. 60**, part.

---

2 große unmöbl. Zimmer
sofort zu vermiethen.
R. Engelhardt,
Kunst- und Handelsgärtnerei.

Eine kleine Mittelwohnung
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 55.**

---

1 geräumiges Parterre-Zimmer
zum Comptoir geeignet sofort zu vermiethen. **Strobandstraße 5.** Näheres
3989 **Elisabethstraße 20.**



ein Notizbuch und Brieftasche.
Wiederbringer erhält Belohnung.

E. Seitz, Töpfermeister,
4002 **Baderstraße Nr. 2.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.